

Wildbienen und Nisthilfe

Wird von Bienen gesprochen, denken wir unmittelbar an die staatenbildenden Honigbienen. Sie sind fleißige Blütenbestäuber und stellen für uns wertvollen Honig her. Dass es aber über 500 weitere Bienenarten in Bayern gibt und auch die Hummeln dazu zählen, wissen die wenigstens.

Einsiedler und gesellige Brummer

Die besondere Ausnahme ist die Staatenbildung der Honigbiene. Die allermeisten Wildbienen leben einzeln und werden nur 4-6 Wochen alt. Jedes Weibchen baut ohne Mithilfe anderer Bienen mehrzellige Nester, packt in jede der insgesamt 10-30 Zellen einen Futterbrei aus Blütenpollen und Nektar und legt ein Ei dazu. Erst ein Jahr später schlüpfen die Nachkommen. Ob die Nester in hohle Stängel, morsches Holz, Sandböden oder Lehmwände gebaut werden, hängt von der Bienenart ab.

Auch Hummeln gehören zu den Wildbienen. Die jungen Königinnen bauen im Frühjahr erst allein, dann unterstützt von den jungen Arbeiterinnen ein Nest im Boden, gerne in alten Mäusenestern. Im Laufe des Sommers können es pro Volk ein paar Hundert Hummeln werden. Das Volk stirbt im Herbst. Nur die neuen jungen Königinnen überwintern einzeln, um den Kreislauf im folgenden Jahre aufs Neue zu starten.

Generalisten und Spezialisten

Einige Wildbienen sind genau wie die Honigbienen Generalisten, das heißt, sie besuchen viele verschiedene Blütenpflanzen und sammeln Nektar und Pollen. Sie profitieren von einem reich gedeckten Tisch unterschiedlichster Blütenpflanzen in Garten, Dorf und Landschaft. – Doch nicht alle sind so flexibel bei der Nahrungssuche. Es gibt spezialisierte Wildbienen, die nur von wenigen oder gar einer einzigen Wildblume abhängen, z.B. die Glockenblumen-Scherenbiene. Gibt es keine wilden Glockenblumen, verschwindet auch die Biene. Umso wichtiger ist es, einheimische Wildblumen wo immer möglich wachsen zu lassen, damit eine möglichst große Vielfalt an Wildbienen, aber auch anderer Blütenbesucher Nahrung finden.

Bestäubungsleistung von Wildbienen

Brauchen wir Wildbienen, wenn doch Honigbienen schon die Blüten bestäuben? – Ja, unbedingt! Honigbienen bevorzugen sogenannte „Massentrachten“, sie brauchen wegen der vielen Bienen im Staat viel Futter auf einmal. Zudem sind sie blütenstet, sie sammeln also einen Blütentyp so lange ab, bis diese Quelle erschöpft ist. – Anders die Wildbienen. Sie besuchen verstreut die Blüten und sorgen so beispielsweise beim Obst für eine bessere Kreuzbestäubung und Befruchtung zwischen den Sorten. Im Erwerbsobstbau werden mittlerweile gezielt Mauerbienen sehr erfolgreich als Bestäuber eingesetzt.

Auch Hummeln kommt eine besondere Bedeutung zu, denn sie fliegen sogar bei Regen und weit niedrigeren Temperaturen als Honigbienen. So verhindern sie bei schlechtem Wetter während der Obstblüte einen Totalausfall.

Bienen brauchen Blüten

Bienenfreundliche Pflanzen müssen zwei Dinge bieten: zuckerreichen Nektar als Kraftquelle und eiweißreichen Pollen als Nahrung für den Nachwuchs. Entscheidend sind ungefüllte oder maximal halbgefüllte Blüten vom zeitigen Frühjahr bis spät in den Herbst. Wildbienen und Wildblumen sind hervorragend aufeinander eingespielt. Wer einheimischen Wildblumen einen Platz im Garten bietet, schafft eine optimale Nahrungsgrundlage.

Nisthilfe für Bienen und Insekten zur Überwinterung

Allein blütenreiche Pflanzen sind zu wenig, denn Nistplätze sind ebenso nötig. Hilfreich ist der Bau von Nisthilfen und die Aufstellung am richtigen Standort: sonnig, vor Regen geschützt, frei anfliegbar und stabil. Doch Vorsicht! Handelsübliche Nisthilfen sind fast alle fehlerhaft und werden von Wildbienen nicht oder nur teilweise angenommen. Nachfolgend die häufigsten Fehler und ihre Vermeidung.

Typ: Ein Gitter (z.B. „Hasendraht“) vor der ganzen Nisthilfe schützt vor Vögeln.

Negativ			Positiv
<ul style="list-style-type: none"> • Stängel hinten ohne Verschluss (Prinzip Strohalm sorgt für Zugluft) • Löcher zu groß (mehr als 10 mm) • ausgefranzte Enden/ Eingänge • gequetschte und gesplitterte Halme • Tonwand mit vorgebohrten Löchern (Bienen können in festem Ton nicht graben) 			<ul style="list-style-type: none"> • hohle Stängel (Bambus, Naturstroh, Schilf...) sind hinten verschlossen (Verschluss durch Wachs/ Lehm/ Rückwand) • Löcher 2-9 mm • saubere, glatte Enden/ Eingänge • <u>sandiger</u> Lehm, in dem Wildbienen neue Gänge bohren können
<ul style="list-style-type: none"> • Überwinterung Florfliegen: Kammer zu klein • Schmetterlinge überwintern nicht in diesen Kammern, sondern in und an Gebäuden => so kleine Kammern sinnlos • Bohrungen in Stirnholz (reißen ein) • Bohrungen in weichem, faserigem Holz (z.B. Fichte) fransen aus und werden gemieden. • Nadelholz enthält Harz 			<ul style="list-style-type: none"> • Überwinterung Florfliegen: rot oder braun gestrichene Kammer mindestens 30x30x30 cm und locker gefüllt mit Stroh oder Holzwolle als Sitzmöglichkeit • Holz seitlich gebohrt • Bohrungen müssen innen und außen glatt sein • geeignet ist Laubholz: Esche, Buche, Ahorn, Apfel, Birne, Eiche, Hainbuche, Hasel, Kastanie...
<ul style="list-style-type: none"> • Sinnfreie Füllungen: Zapfen, Stroh, Rinde, Holzhäcksel, Heu... • Porenbetonsteine (Ytong) ziehen Feuchtigkeit, die Bienenlarven verpilzen und sterben ab • Lochziegel sind hinten offen und haben viel zu große Löcher (kann man sich sparen) 			<ul style="list-style-type: none"> • ein großes Stück Totholz (Laubholz) für die Besiedlung von Käfern (bereiten Bohrgänge für Wildbienen vor) oder selbstbohrende Insekten • im Fachhandel/ Internet erhältliche Insektenniststeine oder fertig gebohrte Holzelemente (Kosten ca. 25,-€)
			

Weitere Anregungen und mehr blühende Vielfalt finden Sie unter: www.bluehender-landkreis-traunstein.de

Stand: 12.02.2018

Kontakt:

Landratsamt Traunstein, Markus Breier - Fachberatung für Gartenkultur und Landespflege
Tel.: +49 (0) 861 / 58 – 385 E-Mail: markus.breier@traunstein.bayern